

Drag, hier und heute!
Theoretische und ästhetische Reflexionen
zu einer queeren Praxis der Gegenwart

Call for Papers: Beiträge für einen Sammelband gesucht

Drag ist in aller Munde. Durch eine Ausbreitung und Sichtbarmachung vielfältiger, subkultureller Erscheinungsformen, die starre Binaritäten wie *King* und *Queen* längst hinter sich gelassen haben, wie etwa beim internationalen Festival *go drag!* im Oktober 2022 in Berlin, und auch durch den Einzug in die Popkultur, nicht zuletzt dank der Erstausrstrahlung von *Drag Race Germany* im Herbst 2023, erlebt Drag in Deutschland eine erhöhte Konjunktur. Die verstärkte mediale Präsenz wird aber nicht ausschließlich positiv aufgenommen, sie dient auch zum Anlass für rechte Propaganda, wie etwa im Sommer 2023 als Politiker der CSU und AfD Stimmung gegen eine Drag-Lesung in der Münchener Stadtbibliothek machten. Dies erinnert daran, wie zum Beispiel in den USA die sogenannten *Drag Bans* nur ein erster Schritt hin zu transfeindlichen Gesetzen und umfangreicheren Einschränkungen geschlechtlicher Vielfalt waren. Trotz der gegenwärtigen Entwicklungen bezüglich Drag, affirmativ wie repressiv, ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung im deutschsprachigen Raum nicht auf dem neuesten Stand. Zwar wurde Drag – und damit verbundene Begriffe wie Travestie, Cross-Dressing, Maskerade u.a. – in den 1990er und 2000er Jahren ausführlich untersucht, gerade für die Gegenwart fehlen aber kultur-, kunst-, medien- und theaterwissenschaftliche Analysen, insbesondere angesichts der neueren Entwicklung ihrer Stile und Formen in sozialen wie medialen Kontexten (jenseits der klassischen Bühnenperformances von Drag Kings und Queens). Denn es zeigt sich immer wieder, dass Drag vieles (auch zugleich) sein kann: Gesellschaftskritik, Kunstperformance, überlebenswichtige Sozialität, utopisches Begehren, riskantes Körperexperiment oder fröhliches Entertainment.

Der geplante Sammelband nimmt die proliferierenden und normalisierenden Tendenzen der öffentlichen Auseinandersetzung einerseits und die zunehmende politische Polarisierung und repressive Diabolisierung von Drag (auch im Zusammenhang mit Trans-Rechten und dem viel diskutierten Selbstbestimmungsgesetz) andererseits zum Ausgangspunkt, um einen ersten Überblick in das Zusammenspiel von ästhetischer Vielfalt, historischer Komplexität und politischer Bedeutung von Drag und Travestie in der Gegenwart zu geben. Um dem US-amerikanischen Monopol von queerer Theoriebildung (auch in Bezug auf Drag) entgegenwirken, konzentrieren wir uns vor allem auf Entwicklungen in Deutschland sowie internationale Figuren, Formen und Konstellationen, die für das Verständnis der hiesigen Situation von Relevanz sind.

Ausgehend von der skizzierten gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation wollen wir folgenden Fragen nachgehen: Welche Dis-/Kontinuitäten gibt es zwischen historischen Formen von Travestie (beispielsweise den ‚Polittunten‘) und gegenwärtigen Drag Praktiken? Welche ästhetischen Mittel und Erscheinungsformen prägen heutige Drag-Performances, auch im Vergleich zu historischen Vorläufern? Wo sind Differenzen, wo Ähnlichkeiten und Kontinuitäten zu finden? Welche politische Bedeutung hat Drag heute und wie lässt sich erklären, dass es sowohl Normalisierung (Eingang in die Massenmedien mit TV-Formaten wie *Drag Race Germany*) als auch Repression (Skandalisierung von Drag Lesungen für Kinder) erfährt? Was sind die soziologischen, philosophischen, theater- oder tanzwissenschaftlichen Dimensionen von Praktiken des Drag und wie hängen sie mit den politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen von queeren und trans Menschen in Deutschland zusammen? Inwiefern werden in der Praxis von Drag und Travestie nicht nur Machtstrukturen in Bezug auf Gender und Sexualität, sondern auch bezogen auf andere gewaltvolle Diskriminierungsformen wie Klassismus, Rassismus oder Ableismus deutlich? Hat Drag (noch?) ein subversives, emanzipatorisches Potenzial und, falls ja, warum, für wen und unter welchen Umständen? Lässt sich Drag nicht nur als Kunst-, sondern auch als Lebensform denken und wie hängt es (dann) mit Identitäten wie trans, butch/femme, nicht-binär und dem Begriff der Community zusammen? Welche möglicherweise besondere Formen von Gemeinschaft, Solidarität und Affektivität gehen mit Drag einher?

Wir bitten um Abstracts, die sich im Austausch mit Drag Praktiken und Praktiker:innen beispielsweise:

- *empirisch*, etwa durch historische, ethnographische oder soziologische Zugänge, mit der Entstehung und Struktur gegenwärtiger Formen von Drag auseinandersetzen;
- *analytisch/interpretierend*, etwa aus theater-/tanz-/literatur-/film-/medien- oder kulturwissenschaftlicher Perspektive, mit zeitgenössischen Drag Künstler:innen und ästhetischen Fragestellungen befassen;
- *theoretisch*, etwa mit phänomenologischen, (körper-)philosophischen, queeren, dekolonialen, anti-rassistischen, feministischen oder anderen gesellschaftskritischen Ansätzen, mit der politischen Bedeutung von Drag beschäftigen.

Für den Sammelband haben wir eine besondere, dialogische und experimentelle Form angedacht: Die akademischen Beiträge sollen nicht – wie sonst üblich – isoliert voneinander entstehen, sondern soweit möglich von Anfang an im Dialog mit Drag Performer:innen, Travestiekünstler:innen oder Tunten. Damit soll einer unkritischen Aneignung marginalisierter Perspektiven durch die wissenschaftliche Theorie entgegengewirkt werden. Wissenschaftler:innen und Drag:Praktiker:innen werden dazu ermutigt, sich (bei Bedarf durch unsere Vermittlung) für einen Beitrag zusammenzufinden und einen gemeinsamen Artikel zu entwickeln. Wie genau dieser Austausch aussieht, bleibt den Autor:innen selbst überlassen.

Möglich wäre zum Beispiel, dass der wissenschaftliche Beitrag eine Performance oder biographische Erzählungen zum Ausgangspunkt der eigenen Theoretisierung nimmt, oder dass auf einen künstlerischen Beitrag (z.B. einen Essay eines:einer Performer:in) schriftlich reagiert wird, oder aber dass in einem kollaborativen Schreibprozess oder Interview ein einziger, gemeinsamer Text entsteht. Insofern sich wissenschaftliche und künstlerische Autor:innen nicht bereits als Duo oder Gruppe bewerben, werden wir als Herausgeber:innen wissenschaftlich-künstlerische Konstellationen nach möglichst hoher thematischer Passgenauigkeit vorschlagen.

Entstehen soll am Ende ein Sammelband mit acht bis zehn ‚Textpaaren‘ (40.000–50.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen), die je von einem:einer wissenschaftlichen und einem:einer künstlerischen Autor:in(nengruppe) geschrieben wurden. Wir begrüßen neben diesem Format auch weitere Ideen, wie Vorschläge für Bild- und Fotobeiträge. Zusagen haben wir bereits für Interviews mit dem US-amerikanischen Trans und Queer Theoretiker Jack Halberstam sowie den Moderator:innen von *Drag Race Germany*, *Barbie Breakout* und Gianni Jovanovic. Deutschsprachige Beiträge sind genauso willkommen wie englischsprachige, die ihren Bezug zum Thema des Calls deutlich machen. Auch wenn es sich beim finalen Text um eine wissenschaftlich-künstlerische Kollaboration handeln soll, bitten wir um Abstracts, die explizieren, in welche Richtung der wissenschaftliche Anteil des Beitrags gehen soll, damit wir bei der Auswahl auf ein balanciertes Gesamtbild des Sammelbandes achten können.

Bis zum 31.01.2024 können Abstracts von **250–300 Wörtern** bei den Herausgeber:innen des Sammelbandes, **Jenny Schrödl (j.schroedl@fu-berlin.de)** und **Samu/elle Striewski (samu.elle.striewski@fu-berlin.de)**, eingereicht werden.

Voraussichtliche Zeitplanung:

31. Januar 2024	Fristende für Abgabe der Abstracts
Februar 2024	Rückmeldung zum Abstract
31. Juli 2024	Abgabe der Manuskripte
September 2024	Rückmeldung zu den Manuskripten
Ende 2024	Abgabe der finalen Textversion
28. Juni 2025	Veröffentlichung und Buchpremierfeier in Berlin